

10.04.2010

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**Gedenkwort des Stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen
Bischofskonferenz, Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff,
für Bischof em. Dr. Josef Homeyer
Hildesheim, 10. April 2010**

Die Deutsche Bischofskonferenz und die gesamte Kirche in Deutschland trauern um Bischof Josef Homeyer, der nach einem erfüllten Leben in der Karwoche heimging zu Gott. Vor allem waren die ihm zugemessenen Jahre eine Zeit der Gnade: Sein Wirken war geprägt und getragen von Gottes Liebe und er selbst legte durch sein Sprechen und seinen unermüdlichen Einsatz Zeugnis ab von Gottes Liebe zum Menschen.

Gerne erinnern wir deutschen Bischöfe uns der besonderen Stärken des verstorbenen Josef Homeyer, der einerseits das Herz und den Blick für die Wechselfälle menschlichen Lebens und das Ergehen des einzelnen Menschen nie verlor und andererseits doch geübt war, sich in den großen Zusammenhängen des kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Lebens zu bewegen. Schon als Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz nahm er aktiv und anregend an den Beratungen der deutschen Bischöfe teil. An Ereignissen, die Weichen stellten für die Zukunft, war Bischof Homeyer immer wieder maßgeblich beteiligt, z. B. als Sekretär der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland oder als Impulsgeber des ökumenischen Konsultationsprozesses zu wirtschaftlichen und sozialen Fragen in den 1990er Jahren. Sein politischer Sinn ließ ihn unermüdlich an den ordnungspolitischen, von der Sozialverkündigung der Kirche inspirierten Bestrebungen festhalten und den Dialog mit politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen suchen. Wie wenige andere in der Kirche wusste er um die epochale Bedeutung der europäischen Integration und engagierte sich für eine vertiefte Zusammenarbeit der Bischofskonferenzen der Europäischen Union. Unermüdlich – und zweifelsohne gerne – bereiste er sein territorial großes Bistum, aber auch viele Länder: neugierig, interessiert und wach für das Ergehen der Menschen und die Entstehung neuer Chancen für das kirchliche Zeugnis. „In Mundum Universum“, in die ganze Welt wusste er die Kirche gesandt, so sagte es sein bischöflicher Wappenspruch. Josef Homeyer suchte die Aussöhnung und Freundschaft mit den Menschen und der Kirche in Polen und mit der orthodoxen Kirche besonders auf dem Balkan. Er war vor dem

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Fall der Mauer häufig Gast bei Bischöfen und Gemeinden im Osten Deutschlands, um Verbundenheit zu zeigen und zu stiften. Die Deutsche Bischofskonferenz wusste ihre Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen, die Kontakte zu den Bischöfen in Europa und viele Fragen der überdiözesanen Zusammenarbeit im wirtschaftlichen und juristischen Bereich bei Josef Homeyer in besten Händen und ist dankbar für manchen besonderen Einsatz, den er leistete, wenn es innerhalb oder außerhalb der Kirche eine krisenhafte Zuspitzung gab.

Nochmals: Dankbar sind wir nicht nur für das Tun des Verstorbenen, sondern vornehmlich für sein christliches Lebenszeugnis, das vom Glauben an den Herrn getragen war und diesem Glauben Gestalt gab inmitten der modernen Welt. Als Gläubiger liebte Bischof Homeyer die Menschen und das Leben, er konnte Nähe gewähren, war großzügig und konnte Vertrauen schenken. Seine gewinnende Art ließ manche Unrast und Ungeduld, die es auch gab, erträglich werden.

Mit den Gläubigen im Bistum Hildesheim, von dessen Vorzügen und besonderen Gaben er uns Bischöfen bei vielen Treffen beständig berichtete, mit vielen Gesprächspartnern des Verstorbenen, besonders auch im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, mit dem er lange Jahre aufs Engste verbunden war, verneigen wir uns vor dem verstorbenen Bischof Josef Homeyer und bitten den Herrn über Leben und Tod, dass er ihm gewähren möge, Ihn zu sehen „von Angesicht zu Angesicht“ (2. Hochgebet).